

## WIDERSPRUCH

## Das Testament, das doch nicht vom Himmel fiel

Es ist einer der besonders heiklen Punkte bei den Betrugsermittlungen gegen Aiderbichl-Gründer Michael Aufhauser und seine rechte Hand Dieter Ehrenguber. Wie kam es, dass Ursula Viebig ein Testament zugunsten von Gut Aiderbichl verfasste? Es handelt sich um eine vermögende, mittlerweile verstorbene Deutsche. Sie war die Schwester von Gerd Viebig, der Aiderbichl unter umstrittenen Umständen vier Millionen Euro geschenkt und weitere 1,3 Millionen vererbt hat.

Aiderbichl-Manager Ehrenguber stellt es so dar, als wäre eine Vertraute von Gerd Viebig, gegen die ebenfalls ermittelt wird, die treibende Kraft hinter dem Testament von Ursula Viebig gewesen. In einer schriftlichen Einvernahmeergänzung erklärt Ehrenguber, die Frau hätte im Februar 2011 das Testament im Aiderbichl-Büro in Salzburg abgegeben. Und: „Es gab bisher noch keinen persönlichen Kontakt seitens Gut Aiderbichl mit Ursula Viebig.“ Nun liegt News ein offensichtlich von Aiderbichl-Gründer Aufhauser unterfertigtes Schreiben an Ursula Viebig vor, das mit 6. November 2010 datiert ist, also Monate bevor das Testament aus heiterem Himmel gefallen sein soll.

Ehrenguber wollte zu diesem Widerspruch nicht Stellung nehmen. Gut Aiderbichl soll aus dem Testament rund 267.000 Euro erhalten haben. Die Ermittler prüfen nun aber, ob von den Bankguthaben der Ursula Viebig möglicherweise über Umwege weitere Gelder in die Sphäre des Gnadenhofes geflossen sind.

finden sich übrigens mittlerweile auch im Ermittlungsakt. Denn: Ein langjähriger Finanzbeamter, nebenbei gerichtlich beeideter Sachverständiger für Tierhaltung, hatte sich bereits vor vielen Jahren an die Fersen des geschäftstüchtigen Aufhauser geheftet und sich für dessen Deals zu interessieren begonnen. Heute sagt der mittlerweile pensionierte Beamte als Zeuge unter Wahrheitspflicht unter anderem aus: „Mir ist bekannt, dass Michael Aufhauser im Jahre 1997 eine Frau Irene Florence Albert geheiratet hat. Mir ist noch in Erinnerung, dass Aufhauser Frau Albert schon im Krankenhaus in Salzburg ehelichen wollte. Dazu kam es aber nicht, weil es der zuständige Standesbeamte wegen des Gesundheitszustandes von Irene Florence abgelehnt hatte. Daraufhin wurde Albert in das Krankenhaus nach Abtenau verlegt, wo sie schließlich am 9.10.1997 geheiratet hat.“

Michael Aufhausers Anwalt teilte mit, dass dieser aus gesundheitlichen Gründen keine Fragen beantworten könne.

### Der „vorgeführte“ Thronfolger

Weit mehr als die strafrechtlich natürlich nicht relevanten Umstände der Aufhauser'schen Hochzeit interessieren die Ermittler aktuell die Aktivitäten von Aufhausers engstem Vertrauten. Dieter Ehrenguber fungiert mittlerweile als Sprachrohr, ist Geschäftsführer von Gut Aiderbichl, sitzt zudem in der Stiftung. In den Briefen, die Aufhauser an reiche Tierfreunde schrieb, stellte er seinen Statthalter bereits als seinen Nachfolger vor. Bei näherer Betrachtung der Geschäfte rund um die Schenkungen und Erbschaften, in die Aufhauser, Ehrenguber und Aiderbichl involviert sind, fällt nicht nur auf, dass sich der Thronfolger bei seinen Angaben in Widersprüche verstrickt – den Ermittlern sticht auch der rasant gewachsene Immobilienbesitz von Aufhausers Juniorpartner ins Auge.


Tatsächlich hat Dieter Ehrenguber, 37, zwischen 2007 und 2014 sieben Wohnungen erworben. Sechs davon befinden sich in der Stadt Salzburg, eine in München. Ehrenguber rechtfertigt sich gegenüber den Kriminalisten damit, dass es sich lediglich um Kleinwohnungen handle – zu einem Gutteil kreditfinanziert.

Ungeachtet der behördlichen Ermittlungen muss auf Gut Aiderbichl die Show

weitergehen. Ohne Show keine Paten. Ohne Paten keine Spenden. Ohne Spenden kein Gnadenbrot für Tiere. Ein Geschäftsführer wie Ehrenguber muss da vorangehen, vor allem in turbulenten Zeiten wie diesen. Ende August eröffnete er eine neue Hundewiese, Ende September kam Pamela Anderson zu Besuch und ließ sich von ihrem Patenpferd Rupi aus der Hand fressen: „Ich bin hier im Himmel“, soll sie laut Aiderbichl-Homepage gesagt haben.

Manager Ehrenguber pendelt derzeit nicht nur emotional zwischen Himmel und Hölle. Am 7. Juli ließ ihn die Korruptionsstaatsanwaltschaft polizeilich vorführen. Zur sofortigen Vernehmung. Der Grund: Ehrenguber hatte „nachweislich Kontakt“ mit einem Zeugen aufgenommen und versucht, „den Inhalt von dessen Aussage vor der Polizei zu erfahren“. Es bestehe die Gefahr, heißt es in den Akten, dass „er sich mit Mittätern besprechen und Zeugen, insbesondere ehemals in seinem Abhängigkeitsverhältnis stehende Angestellte bzw. Mitarbeiter, beeinflussen werde“.

Lange Zeit mussten sich die Aiderbichler um staatliche Kontrollen offensichtlich wenig kümmern. Das zeigt auch jene Anekdote, die ein Hausbesorger, der zuletzt im Frühjahr 2015 für Gut Aiderbichl tätig war, den Ermittlern zu Protokoll gab: Er habe eine Mitteilung an das Arbeitsinspektorat gemacht, „da illegale Arbeiter in Henndorf beschäftigt waren“. Grundsätzlich sei Henndorf verschlossen, man müsse sich anmelden. Und, so der Zeuge: „Wenn man sich anmeldet und als Polizei oder Ähnliches ausgibt, laufen alle illegal Beschäftigten in den benachbarten Wald. Wie bereits angeführt, hatte ich mehrere Zeugen und dies dem Arbeitsinspektorat gemeldet.“ Und wie lief so eine Überprüfung ab? „Die Kontrolle lief so ab, dass das Arbeitsinspektorat sich angemeldet hat, die illegal Beschäftigten wegliefen und der Arbeitsinspektor mit einem von Aufhauser geschenkten Hundewelpen nach Hause ging.“

Aufhauser und Ehrenguber haben stets alle Vorwürfe vehement bestritten. Über ihre Anwälte ließen sie ausrichten, dass sie „bis auf Weiteres nicht bereit sind, Fragen im Zusammenhang mit dem Gegenstand des Verfahrens zu beantworten“. Aufhauser sei überdies noch nicht vernehmungsfähig. Es gilt die Unschuldsvermutung. 

## Die „illegal Beschäftigten“ liefern in den Wald